

# Wer mehr verantwortet, muß mehr bedenken

NW-Gespräch  
über Parteigruppenarbeit in  
automatisierten Fertigungsbereichen  
notiert von Hans Erxleben

**Keine These, sondern nüchterne, überprüfbare Feststellung: Mit dem Übergang zu flexibler Automatisierung und rechnergestützter Produktion verändern sich zunehmend Inhalte und Bedingungen der Arbeit in immer mehr Arbeitskollektiven. Welche Wirkungen hat das auf die Parteigruppen, wie entwickelt sich unter diesen Bedingungen das innerparteiliche Leben?**

Darüber entspann sich in Knautnaundorf eine lebhaftige Debatte mit Parteisekretären, APO-Sekretären und Gruppenorganisatoren aus zwei Betriebsparteiorganisationen des Kreises Leipzig-Land, anknüpfend an das NW-Gespräch im Heft 22/1987 „Parteiarbeit und Schlüsseltechnologien“.

Sowohl bei unserem Gastgeber, dem VEB Stahl- und Hartgußwerk Bösdorf (SHB), als auch im VEB Maschinen- und Apparatebau Schkeuditz (MAB) werden konzentriert Schlüsseltechnologien eingesetzt, wobei die Arbeitsproduktivität um mehrere hundert Prozent gesteigert und Arbeitsplätze mit hohen körperlichen Belastungen beseitigt wurden. Wenn auch die Größe beider Betriebe und Grundorganisationen unterschiedlich ist, in beiden wird angestrengt im Wettbewerb um die Planerfüllung gerungen, wird an vorderster Front des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gekämpft\*. In beiden Betrieben zählen dabei die Bereiche der mechanischen Fertigung zu den Brennpunkten. Unsere Gesprächspartner kamen daher nicht zufällig gerade aus diesen Bereichen. Sie haben täglich hautnah mit der Automatisierung zu tun, im SHB vor allem bei der Fertigung von Ersatz- und Verschleißteilen für Tagebaugroßgeräte und Brikettfabriken, im MAB beim Herstellen von Klima- und Kältetechnik. Ein Rundgang führte uns in das automatisierte Ferti-

gungssystem des SHB für Eimerkettenbolzen, das kombiniert ist mit NC- und CNC-Bearbeitungsmaschinen, Beschickungsrobotern und einem automatischen Hängebahnsystem. Die hochtechnisierte Halle ist keine menschenleere „Geisterfabrik“, aber ein erster Schritt zur Fabrik der Zukunft. Schon diese bedienarme Fertigung, diese komplexe technologische Lösung hat die Arbeitssituation für den einzelnen wie auch für die Kollektive total verändert. Auf die flexible Technologie muß auch flexibel reagiert werden, das heißt, diese Arbeit stellt wesentlich höhere Anforderungen an Bediener, Instandhalter wie Leiter. Darauf gingen wir im Gespräch näher ein.

## **Erkundigung Nr. 1: Worin bestehen neue Ansprüche an die Parteiarbeit in automatisierten Fertigungsabschnitten?**

SHB-Parteisekretär Gerhard Senkowsky betont, wie wichtig die rechtzeitige politisch-ideologische und fachliche Vorbereitung auf den Übergang zur neuen Fertigungstechnologie war, mußten doch viele Kollektive umgebildet werden, alte Gewohnheiten über Bord geworfen werden. Heinz Pachale, stellvertretender Parteigruppenorganisator, erläutert, was das im einzelnen bedeutet: „Früher stand einer 20 Jahre an seiner ihm vertrauten Maschine. Heute muß er mehrere gleichzeitig bedienen, auch mal für andere Kollegen, einspringen, vielseitiger und beweglicher sein. Außerdem: Bediener und Instandhalter müssen sich jederzeit gegenseitig ersetzen können. Die Arbeit ist anspruchsvoller, interessanter, abwechslungsreicher, vor allem aber kollektiver geworden - jeweils ein ganzes Kollektiv überwacht und wartet ein Fertigungsnest, ein ganzes Maschinensystem

Aus unserer Gesprächsrunde: Werner Nawroth, Heinz Pachale, Klaus Kaiser, Roland Zschörner.

Fotos: Dittrich

